

ABO Wind in der VG Thalfang am Erbeskopf

Die richtige Zeit für neue Energie



**ABO
WIND**



Liebe Thalfangerinnen und Thalfanger, die Energiewende in Deutschland nahm mit dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz im Jahr 2000 richtig Fahrt auf. Bereits zwei

Jahre später ging unser erster Windpark in der VG Thalfang ans Netz. Gemeinsam waren wir Pioniere der erneuerbaren Energien in Rheinland-Pfalz. Wir sind bei ABO Wind sehr stolz auf diese langjährige Partnerschaft, aus der bislang acht Wind- und zwei Solarparks hervorgegangen sind.

Für unser Unternehmen ABO Wind war die Begegnung mit den damaligen Ortsbürgermeistern aus Berglicht, Breit, Büdlich und Heidenburg ein großer Glücksfall. Sie haben uns, einem damals noch sehr jungen Unternehmen, das Vertrauen geschenkt, dieses große Unterfangen mit Ihnen umzusetzen. Im Jahr 2003 haben wir den ersten Windpark gemeinsam eingeweiht. Seitdem haben wir viel voneinander und miteinander gelernt sowie spannende Ideen weiterentwickelt. Mit dem Energiepark Gielert geht in wenigen Monaten das erste Kombiprojekt aus Wind- und Solarenergie unseres Unternehmens in Betrieb. Wir freuen uns sehr, auch diese Premiere bei Ihnen in der Verbandsgemeinde Thalfang feiern zu dürfen. Gemeinsam haben wir in den vergangenen 20 Jahren viele Stunden über Karten gebrütet, in Sitzungen diskutiert, waren in Wald und Feld unterwegs und haben Baustellen überwacht, bis sich schließlich die Rotoren drehen und die Solarmodule Strom produzieren konnten. Mit dieser Broschüre und unserem Jubiläumsfest im September 2021 möchten wir uns bei Ihnen bedanken, dass Sie diesen Weg gemeinsam mit uns gegangen sind. Wir freuen uns auf die nächsten Etappen dieses Weges!

Ihre Urta Steinhäuser

ABO Wind-Planungsleiterin Deutschland (bis 2018)



Sehr geehrte Damen und Herren, die Klimabilanz unserer Verbandsgemeinde kann sich sehen lassen: Wir erzeugen dank unserer Wind- und Solar-

parks drei Mal mehr erneuerbaren Strom als wir selbst verbrauchen. Unser langjähriger Partner, das Unternehmen ABO Wind, hat uns auf diesem Weg begleitet. Große Anerkennung verdienen die zahlreichen Menschen, die sich für die Energieprojekte eingesetzt haben: die früheren und heutigen Ortsbürgermeister, Mitglieder der Gemeinderäte, Mitarbeiter der Forstämter, lokale Unternehmen, die Kreisverwaltung, engagierte Bürgerinnen und Bürger und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ABO Wind.

Dank der Einnahmen aus der Wind- und Solarenergie konnten unsere Ortsgemeinden in den vergangenen zwei Jahrzehnten viele Vorhaben realisieren. Auch viele Veranstaltungen konnten wir dank des Engagements von ABO Wind durchführen, zudem profitierten unsere Vereine regelmäßig von der Unterstützung des Unternehmens. Nicht nur deshalb stehen fast alle Bürgerinnen und Bürger hinter den Erneuerbaren Energien allgemein und ABO Wind im Speziellen. Wir leisten hier vor allem einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Nun wollen wir die nächste Stufe unserer 20-jährigen Partnerschaft einläuten: Das Kombiprojekt aus Wind und Solar ist in Gielert bereits im Bau. Zudem steht das erste Repowering eines Windparks an. Wir freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!

Ihre Vera Höfner

Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Thalfang



Berglicht vor der Errichtung der ersten Anlagen im Jahr 2002



Einweihung des Windparks Berglicht: Die Bürgermeister Günter Klassen, Rudolf Adams, Gerhard, Oberweis, Hans-Dieter Dellwo, Dietmar Jäger und Dr. Jochen Ahn von ABO Wind.

Die VG Thalfang geht voran

In Sachen Erneuerbare Energie kann der kleinsten Verbandsgemeinde im Landkreis niemand das Wasser reichen: Knapp die dreifache Menge des eigenen jährlichen Stromverbrauchs werden in der VG Thalfang selbst erzeugt. Ein Großteil davon stammt aus den 31 Windrädern und zwei Solarparks mit rund 2.800 PV-Modulen.

Doch bis zu dieser Ausnahmestellung war es ein weiter Weg. Angefangen hat die Reise um die

Jahrtausendwende. Damals wurde gerade ein neuer Regionalplan erarbeitet, in dem auch die Grundlagen für den Ausbau der Windenergie festgelegt wurden. „Fahr doch mal hin und sprich mit den Gemeinden“, sagte Jochen Ahn, einer der beiden Gründer von ABO Wind, zu Urta Steinhäuser. Die gelernte Landschaftsarchitektin war gerade neu im Unternehmen und ebenso neu in der Branche.

Drum prüfe, wer sich lange bindet

Doch Urta Steinhäuser biss sich fest: Sie setzte sich ans Telefon, war bei vielen Versammlungen vor Ort. Wochenlang bemühte sie sich intensiv um die Flächen. Bis sie eines Tages das Jawort bekam von Gerhard Oberweis, dem Bürgermeister der Gemeinde Berglicht.

Mit seiner Zusage fing auch für ABO Wind in der Region alles an. Dem „Ja“ aus Berglicht folgten nämlich weitere Gemeinden: Breit, Büdlich und

Heidenburg. „Die Windvorrangfläche berührte alle vier Ortsgemeinden und hatte eine ganz markante Form, die sehe ich heute noch vor mir“, erinnert sich Steinhäuser. Und so entstand in den Kommunen schnell die Vision eines interkommunalen Windparks. Insgesamt neun Anlagen umfasste dieser am Ende, alle befanden sich auf Flächen der vier Ortsgemeinden.



Einweihung des Windparks Berglicht, Breit, Büdlich und Heidenburg 2003

Bürgermeister als Wegbereiter

Kurz darauf kamen noch zwei Anlagen in Talling dazu. „Rudi Marx rief mich an: Wir haben nun eine Fläche, kommen Sie doch vorbei!“, sagt Urta Steinhäuser. Das erste Windrad drehte sich aber in Heidenburg. Eingesetzt hatte sich hierfür vor allem ein Mann: Dietmar Jäger. „Er war ein Vordenker, dem Zeitgeist weit voraus. Er sah in der Windkraft kein vages Versprechen für die Zukunft, sondern eine Notwendigkeit für die Gegenwart“, so Steinhäuser.



Dietmar Jäger, ehem. Bürgermeister von Heidenburg

Nur dank seiner Initiative sei es überhaupt möglich gewesen, die Erneuerbaren in der Verbandsgemeinde so stark voranzubringen. „Erneuerbare waren für meinen Mann immer eine Herzensangelegenheit“, sagt Andrea Jäger, die Witwe des 2012 verstorbenen Dietmar Jäger. „Das lag nicht nur an der technischen Faszination



Bau des Windparks Talling im Jahr 2005

durch seinen Beruf als Elektroingenieur, sondern vor allem an seinem Umweltbewusstsein.“ Aber Dietmar Jäger war auch ein harter Verhandler: „Ich weiß noch gut, wie ich damals bei ihm daheim gesessen habe“, sagt Steinhäuser. „Er war echt taff, aber zuverlässig und wirklich schwer in Ordnung.“

Windkraft sichert Entwicklung in der Region

Auch viele andere Menschen setzten sich für Erneuerbare und ABO Wind im Speziellen ein. Mit Burkhard Gaul kreuzten sich die Wege in verschiedensten Funktionen, sei es als stellvertretender Bürgermeister der VG, Bürgermeis-



Burkhard Gaul

ter der Gemeinde Thalfang oder Vorsteher des Zweckverbandes der zwölf Gemeinden. „Herr Gaul hat uns stets außerordentlich unterstützt und die Zusammenarbeit hat menschlich viel Spaß gemacht“, sagt Senior-Projektleiter Jörg Nithammer.

„Die Zusammenarbeit hat immer im gegenseitigen Vertrauen stattgefunden“, sagt Burkhard Gaul. „Ich habe ABO Wind als verlässlichen Partner kennen und schätzen gelernt.“

Auch Gerhard Oberweis lobt die faire Zusammenarbeit über nun 20 Jahre. „In Etappen hat das Unternehmen seit 2002 bei uns sieben Anlagen errichtet.

Anfangs gab es einige kritische Stimmen. Heute stehen praktisch alle Bürger hinter den Windparks.“ Das liegt sicherlich mit am Solidarpakt zwischen den Gemeinden (siehe nächstes Kapitel). Das steigerte die generelle Akzeptanz der Windkraft.

Nicht immer verlief die Planung reibungslos, über den Flächennutzungsplan wurde 2014 sehr



2003: Urta Steinhäuser, Hans-Dieter Dellwo und Dietmar Jäger

kontrovers diskutiert. Aufgrund zahlreicher Gespräche auf allen Ebenen konnten Kompromisse gefunden werden, die in der gesamten Verbandsgemeinde tragfähig waren. Gegen einzelne Projekte gab es Bedenken von Naturschutzverbänden. Doch deren Klagen blieben erfolglos, nicht zuletzt dank der fundierten Arbeit anerkannter Umweltgutachter und sorgfältiger Prüfung durch die Fachbehörden.

„Für den Windpark Lückenburg, Neunkirchen, Talling haben sich viele Menschen engagiert“, sagt Steinhäuser. „Es war wirklich schade, dass letztlich der Flächennutzungsplan das Projekt verhinderte.“

Trotzdem freuen wir uns über die erfolgreichen Projekte, zu deren Gelingen auch die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachbehörden, insbesondere der Kreisverwaltung, maßgeblich beigetragen hat.

Blick zurück nach vorn

Derzeit beginnt nun die nächste Phase der Zusammenarbeit: Die Ortsgemeinden in der VG Thalfang wollen ihre gute Position weiter ausbauen – aus ökologischen und ökonomischen Gründen. Dazu sollen der öffentliche, gewerbliche und private Energieverbrauch weiter gesenkt und der Einsatz erneuerbaren Energien erhöht werden. Eine gute Möglichkeit dazu liegt im Repowering: Dabei werden alte Windräder durch modernere und leistungsstärkere Anlagen ersetzt. „Wir hoffen, dass unsere gemeinsame Reise noch weitergeht“, sagt Steinhäuser.



Einweihung der Windparks Horath/Merschbach mit Egon Adams und Iris Hornberg, 2017



Urta Steinhäuser und Gerhard Oberweis



Freut sich auf das Repowering: Ortsbürgermeister Michael Reusch Berglicht

Von der Windkraft profitieren alle

Solidarpakt

Im Zusammenhang mit der Flächennutzungsplanung in den Jahren 2013 und 2014 beschlossen die Ortsgemeinden, die Pachteinahmen aller folgenden Windparks gerecht zu verteilen. Der Solidarpakt der VG Thalfang war geboren. Dank ihm profitieren auch Ortsgemeinden, auf deren Flächen kein Windparkbau möglich ist.

Ein solcher Solidarpakt schafft Wertschöpfung in der gesamten Region und steigert die Akzeptanz der erneuerbaren Energien innerhalb der Bevölkerung.



Die Wind- und Solarparks in der Verbandsgemeinde

Übersicht der Projekte

31 Windkraftanlagen in acht Windparks sowie zwei Solarparks hat ABO Wind bislang in der VG Thalfang errichtet. Zwei weitere Windkraftanlagen in Gielert kommen bald hinzu.

Eine Gemeinsamkeit haben alle diese Projekte: Sie produzieren nur umweltfreundlichen Strom, weil alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben. Verwaltung, Planer, Forst und Bauunternehmer bewältigten gemeinsam die vielfältigen Herausforderungen, die in einem so langen und komplexen Prozess entstehen können.

Dabei hilft auch die langjährige gemeinsame Geschichte. Mit Vertrauen und Ehrlichkeit lassen sich Schwierigkeiten leichter überwinden – und manche auch ganz vermeiden.

Windpark Berglicht
Inbetriebnahme 2002, 9 Anlagen
(interkommunal: 5 Berglicht, 2 Heidenburg, 1 Breit, 1 Büdlich)



Windpark Horath
Inbetriebnahme 2016
9 Anlagen (8 Horath 1 Staatsforst)



Windpark Heidenburg I
Inbetriebnahme 2011, 2 Anlagen
(interkommunal: 1 Berglicht, 1 Heidenburg)

Windpark Heidenburg II
Inbetriebnahme 2012, 1 Anlage (Berglicht)



Windpark Breit
Inbetriebnahme 2017, 4 Anlagen (interkommunal: 1 Heidenburg, 1 Breit, 1 Büdlich, 1 Schönberg)

Windpark Talling
Inbetriebnahme 2005, 2 Anlagen (Talling)



Windpark Merschbach
Inbetriebnahme 2017
2 Anlagen (Merschbach)



Windpark Gielert
Inbetriebnahme vorauss. Ende 2021
2 Anlagen (1 Gielert, 1 Zweckverband der 12 Gemeinden)

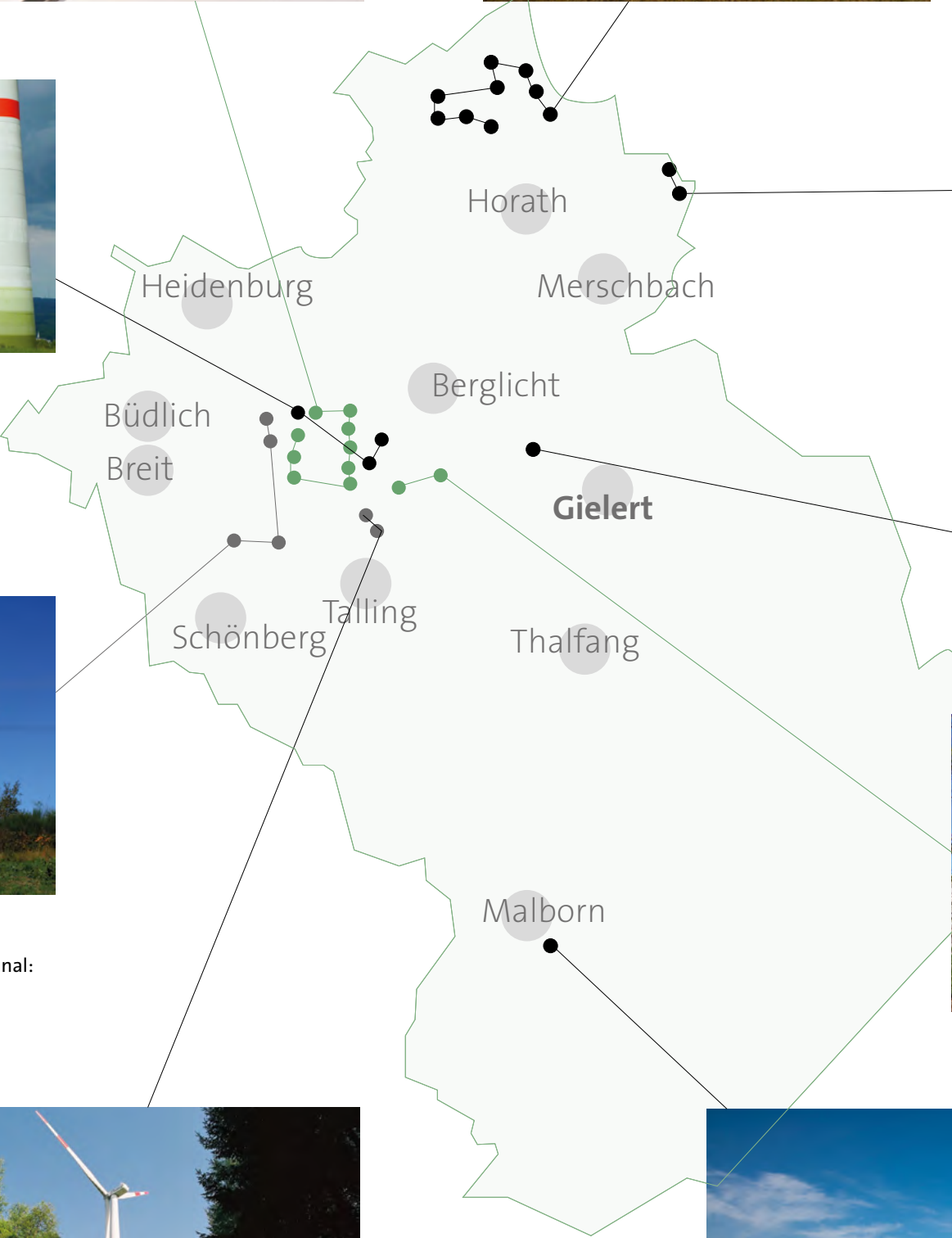
Solarpark Gielert
Inbetriebnahme 2021



Windpark Berger Wacken
Inbetriebnahme 2017
2 Anlagen (Berglicht)



Solarpark Malborn
Inbetriebnahme 2017 (Malborn)





Sie machen das Beste aus Ihrem Wind

Wenn Erneuerbare-Energie-Projekte errichtet werden, gewinnt nicht nur das Klima. Auch die Bürgerinnen und Bürger profitieren unmittelbar von der regionalen Wertschöpfung.

Pachteinnahmen für die Gemeindekasse

Stehen die Anlagen auf gemeindeeigenen Flächen, wie hier in der Verbandsgemeinde, erhält die Ortsgemeinde jährlich beträchtliche Pachteinnahmen. Mit diesen lassen sich zahlreiche Vorhaben umsetzen, die der Bevölkerung zugutekommen. „Der defizitäre Finanzhaushalt konnte mit der installierten Windenergie endlich überwunden werden, die Schulden wurden vollständig abgetragen und eine ‚freie Finanzspitze‘ garantiert seither der Gemeinde innovatives und eigenverantwortliches Handeln“, berichtet Erich Thösen, ehemaliger Bürgermeister der Ortsgemeinde Talling. So wurden laut Thösen eine Grillhütte und das Gemeindehaus grundsanziert. Zudem installierten die

Tallinger eine Photovoltaik-Anlage auf dem gleichzeitig erneuerten Dach des Gemeindehauses und gestalteten das „Alte Kühlhaus“ zu einem Gesellschaftsraum um. „Dank der Windenergie wurde in Berglicht vieles möglich, unter anderem unser Dorfgemeinschaftshaus, ein Rasensportplatz, unsere neue Kita und Mobilfunkempfang“, sagt der Berglichter Ortsbürgermeister Michael Reusch. Doch nicht nur Pachtzahlungen, auch Gewerbesteuer, die auf den Ertrag der Anlagen erhoben wird, fließt in die Gemeindekasse. Für den Bau und die Infrastruktur vor Ort beauftragt ABO Wind lokale Unternehmen, wo immer es möglich ist.



Neue Kita Berglicht, eingeweiht 2016



Neues Dorfgemeinschaftshaus Berglicht, eingeweiht 2007



Freundschaftslauf des FC Büdlich Breit Naurath über den Hunsrücker Windweg, 2019

Nebenjob mit Verantwortung

Ein Wind- oder Solarpark wird nicht nur von unseren Mitarbeitern oder dem Anlagenhersteller technisch gewartet. Auch die Infrastruktur eines Windparks muss regelmäßig kontrolliert werden. Deshalb arbeitet ABO Wind mit mehreren Parkbetreuern in der VG Thalfang zusammen. Sie kennen das Areal des Windparks wie ihre Westentasche. Ihnen fällt sofort auf, wenn durch Vandalismus Teile der Anlage beschädigt oder Graffiti an die Außenwand gesprüht wurden. Sie fahren Modems hoch, wenn sie sich aufgehängt haben, geben die Windräder bei Eisabschaltungen nach erfolgreicher Sichtkontrolle wieder frei, verwalten Schlüssel, mähen Wiesen und befreien Wege im Winter vom Schnee. Kurz: Sie sind die gute Seele des Windparks.



Walter Thömmes betreut die Windparks Berglicht, Talling, Berger Wacken sowie Heidenburg I und II.

Auf gute Nachbarschaft

In die Entwicklung von Wind- und Solarprojekten ist die Bevölkerung nicht direkt eingebunden. Dennoch war es ABO Wind immer wichtig, dass auch Bürgerinnen und Bürger sich ein Bild von dem Unternehmen machen können, das in ihrer Region erneuerbaren Strom erzeugt.

Als erstes fällt dabei der Hunsrücker Windweg ein, auf dem sich ABO Wind auf vielen Schautafeln vorstellt. Doch auch vom Lehrpfad abgesehen gab es für die



Sascha Derstroff von ABO Wind im Gespräch mit jungen Bürgerinnen

Anwohnerinnen und Anwohner viele Gelegenheiten, mehr über die Erneuerbaren-Energie-Anlagen und ABO Wind zu erfahren. So feierten wir gemeinsam mit den Ortsgemeinden Einweihungsfeste für die Windparks Berglicht und Horath/Merschbach, ein weiteres ist im kommenden Jahr für den Energiepark Gielert geplant. Dabei unterstützten uns zahlreiche Vereine der beteiligten Gemeinden tatkräftig, zum Beispiel bei Essen und Getränken, bei der Verkehrsführung und mit Musik- und Tanzauftritten.



Bienentanz beim Windparkfest: Der Kindergarten Horath, 2017

Partner der Vereine

Nicht nur im Rahmen der Einweihungsfeste arbeitete ABO Wind mit den Thalfanger Vereinen zusammen. Als Sponsor begleiten wir viele weitere von ihnen schon viele Jahre lang. Tradition hat die Schirmherrschaft der Frühlingswanderung, die hoffentlich im kommenden Jahr wieder stattfinden kann. Auch bei



Einweihung Horath/Merschbach: Viele Bürger und Bürgerinnen nutzen die Möglichkeit, eine Anlage zu besichtigen



Frühlingswanderung 2017

mehreren Vereinsjubiläen engagierten wir uns als Schirmherr und unterstützten in den vergangenen Jahren Vereine bei Turnieren, beim Trikotkauf oder

Jugendfreizeiten. Mit dem Hunsrückhaus kooperiert ABO Wind seit vielen Jahren und unterstützt dessen Aktivitäten mit einem jährliche Beitrag.

Generation Windkraft

Josefine Klassen, Tochter des ehemaligen Breiter Bürgermeisters Günter Klassen, besucht bereits in sehr jungen Jahren unser erstes Windparkfest im Jahr 2003. Heute ist sie 19 Jahre alt und mit den Wind- und später Solarparks in ihrer Verbandsgemeinde aufgewachsen. Für ihre Generation gehören die Anlagen zur Landschaft rund um den Erbeskopf ganz einfach dazu. „Nur unsere Freunde aus der Stadt wundern sich manchmal, dass hier so viele Windkraftanlagen stehen, die kennen das so gar nicht“, erzählt sie uns. Klimaschutz sei dennoch ein wichtiges Thema für ihre Altersgenossinnen und -genossen und viele engagieren sich bei Fridays for Future. Für Josefine geht es nun erst einmal für ein Jahr nach Spanien, aber beim nächsten Windparkfest in der VG Thalfang ist sie hoffentlich wieder mit dabei.



Musikalische Begleitung der Einweihung der Traumschleife Wind, Wasser & Wacken, Mai 2014



Viele wirken an der Streckenführung und Planung des Windwegs mit



Foto: Eric Manz

Fünf Wappen, ein Windpark: Büdlich, Breit, Heidenburg, die VG Thalfang und Berglicht waren Wegbereiter des ersten Projekts



Tourismus und Erneuerbare ergänzen sich gut

Vor rund zehn Jahren fiel dem Berglichter Beigeordneten und Geografie-Lehrer Edgar Manz in einer ABO Wind-Broschüre die Kinder-Erklärfigur Erni Wind auf und er hatte eine Idee. Könnte man aus dieser Figur nicht etwas machen, um Schulklassen die Windenergie näher zu bringen und für Familien ein neues Ausflugsziel zu schaffen? Die Idee für den Hunsrücker Windweg war geboren. „So ein Angebot für junge Menschen, die ja mit den Anlagen aufwachsen, das war mir wichtig. Ich habe dann mal ganz vorsichtig bei ABO Wind nachgefragt, aber da rannte ich sofort offene Türen ein“, erinnert sich Manz. Gemeinsam mit der ABO Wind-Designerin Claudia Tollkühn und später den Förstern Peter Meyer und Theo Anell war Manz mehrmals auf der späteren Strecke des Windwegs unterwegs, um die besten Orte für Stationen und die schönste Wanderoute zu finden. Im Oktober 2012 wurde der Hunsrücker Windweg mit einem Fest an der Heidenburger Windkraftanlage am Startpunkt des Wanderwegs eingeweiht. Zahlreiche Vereine halfen auch hier bei der Vorbereitung. Mit rund 100 ABO Windlern besuchte auch ein zu diesem Zeitpunkt großer Teil des Unternehmens das Fest, als Abschluss einer gemeinsamen Firmenfahrt ins Saarland.



Vera Höfner, Gerhard Kolz, Claudia Tollkühn und Edgar Manz eröffnen den Windweg (2012)

Ein Rotorblatt zum Anfassen

An elf Stationen auf einer Strecke von fünf Kilometern lernen Wanderer Wissenswertes zur Windenergie. Informationen sind für Erwachsene und Kinder unterschiedlich aufbereitet und es stehen interaktive Elemente zum Ausprobieren bereit. Das Modell eines Rotors lässt sich mit der gleichen Kraft bewegen, mit der umgerechnet der Wind den echten Rotor in Bewegung setzt. Die Ausmaße eines Windkraftturms lassen

sich im 100 Meter langen Balancier-Weg und dem Buchentunnel erfahren. Noch eindrucksvoller kommen die Dimensionen der Anlagen am ausgestellten Rotorblatt zum Tragen. Auch Erni Wind hat es auf viele Infotafeln des Windwegs geschafft, wie von Edgar Manz vorgeschlagen. „Dass der Lehrpfad mal so toll aussehen würde, hätte ich mir kaum vorstellen können.“





Bin ich so stark wie der Wind? Schulklassen lernen spielend die Windkraft kennen

Seit seiner Eröffnung hat sich der Windweg zu einem beliebten Ausflugsziel im Hunsrück entwickelt. Wie es sich Herr Manz erhofft hatte, besuchen heute viele verschiedene Gruppen den Hunsrücker Windweg: von Schulklassen über Familien bis hin zu Vereinen und Geocachern. Manz vermutet, dass die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel dabei eine große Rolle spielt.



Im Mai 2014 feierte die Verbandsgemeinde mit ABO Wind die Einweihung der Traumschleife



Foto: Cathrin Jochem

Wind, Wasser & Wacken

Zwei Jahre nach der Einweihung wurde der Windweg in die neue Traumschleife „Wind, Wasser & Wacken“ integriert. Zu diesem Anlass wuchs der Lehrpfad um eine neue Station mit zwei Eisbären als Symbole für den Klimawandel. „Die Eisbären sind bei den Kindern besonders beliebt“, erzählt Manz. „Mit ihnen können Eltern ihre Kinder schon mal zu einem etwas längeren Spaziergang motivieren.“

2017 brachte die Touristinformation am Hunsrücker Windweg einen Besucherzähler an, der in dem Jahr rund 4.000 Wanderer zählte. Daniel Thiel arbeitet mit ABO Wind zusammen, um die Traumschleife und den Windweg optimal in das touristische Konzept der Region einzubetten und beide Wege bekannter zu

machen. „Uns sagen viele Touristen, dass sie sich von den Windrädern überhaupt nicht gestört fühlen“, erklärt Thiel. „Gäste und die heimische Bevölkerung bekommen hier einen Einblick in die ‚Grüne Energie‘ inmitten einer intakten Natur- und Kulturlandschaft.“

Eine erneute Änderung des Windweg steht an, wenn die Berglichter Anlagen im Jahr 2023 repowert werden. „Dann werden wir mit einigen Stationen an neue Standorte umziehen müssen, die Informationen auf den neuesten Stand bringen und uns sicher auch neue Elemente einfallen lassen“, sagt Claudia Tollkühn. Daniel Thiel und Edgar Manz werden der Designerin dabei sicher wieder unter die Arme greifen.

Machen sich für die touristische Infrastruktur stark: Daniel Thiel (Leiter Tourist-Information Thalfang) und Edgar Manz





Windkraft im Wald: Berger Wacken

Windkraft als Generationenvertrag

Die meisten Menschen in Deutschland befürworten den Ausbau der Erneuerbaren. Die Gegner ziehen vor allem zwei Themen für ihre Ablehnung heran: den Artenschutz und Windräder im Wald. Wie sehen das eigentlich Experten, die Wald und Feld wie ihre Westentasche kennen?

Als Theo Anell den Sprössling einer Eiche im Wald hinter Berglicht entdeckt, strahlen seine Augen. Kräftig, zäh und vor allem - bis jetzt - ohne jegliche Verbissspuren durch Reh- oder Rotwild. Beginnt hier, umringt von unzähligen Fichten, ein hoffentlich langes Baumleben? Seit 2008 leitet Anell das Forstrevier Thalfang. Sein Kollege Peter Meyer ist sogar über 30 Jahre hier tätig und Revierleiter des Forstreviers Büdlicherbrück im Forstamt Hochwald. „Wir vertreten grundsätzlich immer die Interessen des Waldes – und das gegenüber allen potenziellen Nutzern“, so Meyer. Der Wald erfüllt in Deutschland ganz verschiedene Funktionen: Er ist

Heimat vieler Tiere und Pflanzen, ist für den Wasserhaushalt im Boden von entscheidender Bedeutung, dient den Menschen als Erholungsgebiet und erfüllt wirtschaftliche Aufgaben. Neben Holzschlag zählt dazu seit einigen Jahren auch die Windkraft. Dennoch werden die beiden Nutzungsarten häufig sehr unterschiedlich gesehen. Windräder in Wald sind vielen Kritikern der Erneuerbaren ein Dorn im Auge. Auf Landesebene ist die Akzeptanz in den vergangenen Monaten allerdings gestiegen – nicht nur aus politischen Gründen, sondern vor allem hat man die Notwendigkeit erkannt: „Ohne Windräder im Wald



Die Förster Peter Meyer und Theo Anell

können wir unseren steigenden Energiebedarf nicht decken“, sagt Theo Anell. Letztlich, ergänzt Meyer, sei es auch eine Frage der Generationengerechtigkeit: „Im Gegensatz zu Atom- oder Kohlekraftwerken sind Windräder nur vorübergehend hier“, so Meyer. „Wenn die nächste Generation sie nicht mehr möchte, können sie inklusive des Fundaments ganz leicht entfernt werden.“

Frühe Einbindung hilft dem Wald

Wichtig sei ihnen, dass nur solche Standorte gewählt werden, bei denen nicht viel gerodet werden muss. Minimalinvasiv heißt das im Fachjargon. Für jedes Windkraftprojekt legen die Genehmigungsbehörden Ausgleichsmaßnahmen fest. Die Förster stehen dabei allen Beteiligten – Behörden, Projektierern und Gemeinden – beratend zur Seite. ABO Wind bindet sie

so früh wie möglich in die Projektentwicklung ein, mit dem Ziel, gemeinsam die optimale Lösung zu finden. Dabei legen alle Beteiligten – Land, Förster und ABO Wind - Wert auf eine lokale Umsetzung. „Wir wollen die Natur mitnehmen und den Wald umrüsten gegen den immer stärkeren Effekt des Klimawandels“, sagt Anell.

Im Schatten dichter Fichten

Die kleine Eiche wächst auf einer Waldfläche rund um die Quellbäche des Mohrbachs. „Früher standen hier fast nur Fichten“, erklärt Peter Meyer. Diese mindern den ökologischen Wert des Waldes. Die Nadelstreu zersetzt sich schlecht und macht den Boden sauer. Und bodennahe Pflanzen haben kaum eine Chance, sich im Schatten der dichten Fichten durchzusetzen. Als Kompensation für den Bau des Windparks „Berger Wacken“ entschied man sich, das Areal ökologisch auf-



Aufgewertetes Areal am Windpark Berger Wacken



Wie gewünscht siedeln sich Birken und Eichen im Moos an.

zuwerten. Auf 10.000 Quadratmeter wurden in den besonders feuchten Bereichen die Fichten gerodet. Einzelne alte, stabile Exemplare blieben stehen, um das Biotop zu bereichern. Auf den Freiflächen pflanzten das Forstamt Hochwald und ABO Wind insgesamt 3.000 Setzlinge, vor allem Erle, Esche und Rotbuche. Das Saatgut muss bestimmten Anforderungen genügen und wurde in Baumschulen oder im eigenen Revier vorgezogen.

Auch am Wanderparkplatz Weinplatz nordöstlich von Horath wurden Anfang 2017 zwei Fichtenforste zu Laubwäldern umgewandelt. Mitarbeiter des Forstamts Hochwald entfernten die alten Nadelgehölze und pflanzten Bäume, die eigentlich am Standort heimisch sind: Rotbuchen, Stieleichen und Ahorn. Über die nächsten Jahrzehnte soll sich hier ein gesunder Mischwald entwickeln.

Langfristige Planung des A&O

Eine gute Planung eines Wind- oder Solarparks erhöht nachweislich die Biodiversität vor Ort. Nicht nur die Pflanzen-, sondern auch die Tierwelt profitiert von Ausgleichsmaßnahmen. Insekten finden auf Blühstreifen mehr Nahrung, gesunde Wälder und neue Biotope bieten hervorragende Rückzugsmöglichkeit für bedrohte Arten und werten deren Speiseplan auf. Insgesamt hat ABO Wind in den vergangenen 20 Jahren viele verschiedene Ausgleichsmaßnahmen in der VG Thalfang umgesetzt. Neben der Waldumwand-



Am Wanderparkplatz Weinplatz wurde Laubwald an den Rand des Fichtenforsts gepflanzt.

lung stand vor allem die Offenhaltung des Grünlands im Fokus. Durch die Entbuschung und anschließende regelmäßige Pflege können die Flächen ihre Qualität erhalten. Wertvolle Altholzbäume wurden ebenfalls aus der Nutzung genommen und dienen vielen Arten als Lebensraum.

Im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen wurden für die Walddohreule Nisthilfen errichtet bzw. an geeigneten Stellen angebracht, die Wildkatzen freuen sich über neue „Burgen“ und auch für Wachteln gab es spezielle Maßnahmen. Auch was die Jagd angeht gibt es nach einiger Zeit kaum Probleme: Die Tiere gewöhnen sich schnell an die Windräder.

Doch was ist mit besonders geschützten Vögeln? Oft scheitern ganze Projekte an einem Horst des Rotmilans oder dem Vorkommen anderer „sensibler“ Arten. Die Bauphase sorgt natürlich immer für Störungen. Aber die Population von Rot- und Schwarzmilan scheint über die vergangenen Jahrzehnte in der Region stabil zu sein – trotz der Windräder. Hier spielen vermutlich vor allem Jagdverbote sowie andere Schutz-

maßnahmen wie das Verbot bestimmter Pflanzengifte eine Rolle. Auch das Abschalten der Anlagen bei hoher Milan-Aktivität sowie das Anlegen von Ablenkflächen durch ABO Wind dürfte zum Schutz der Population beigetragen haben: Werden Wiesen und Felder regelmäßig bearbeitet oder gemäht, finden die Greifvögel reichlich Nahrung und können so von den Windparks ferngehalten werden. Und so sieht man häufig, wie die Tiere den Landwirten vor Ort bei ihrer Arbeit folgen.



Baumsetzlinge werden durch Wuchshüllen geschützt

Entwicklung der Technik

In der Verbandsgemeinde Thalfang am Erbeskopf lässt sich die rasante Entwicklung der Windkrafttechnik hautnah erleben. Anlagen verschiedener Generationen stehen in unmittelbarer Nachbarschaft zueinander.

Die ersten Anlagen im Jahr 2002 (Südwind S77) hatten noch eine Leistung von 1,5 Megawatt pro Anlage. Bei den gerade in Gielert entstehenden Windkraftanlagen (Nordex N149) ist diese Leistung mit 5,7 Megawatt beinahe viermal so groß.

Auch der Turm wächst in die Höhe: Statt wie im Jahr 2002 auf 100 Metern sitzt das Maschinenhaus im Windpark Gielert auf einer Höhe von 164 Metern. Dabei gilt: Mit jedem Höhenmeter steigt der Ertrag um ein Prozent und ein doppelter Rotordurchmesser bringt vierfache Stromernte.

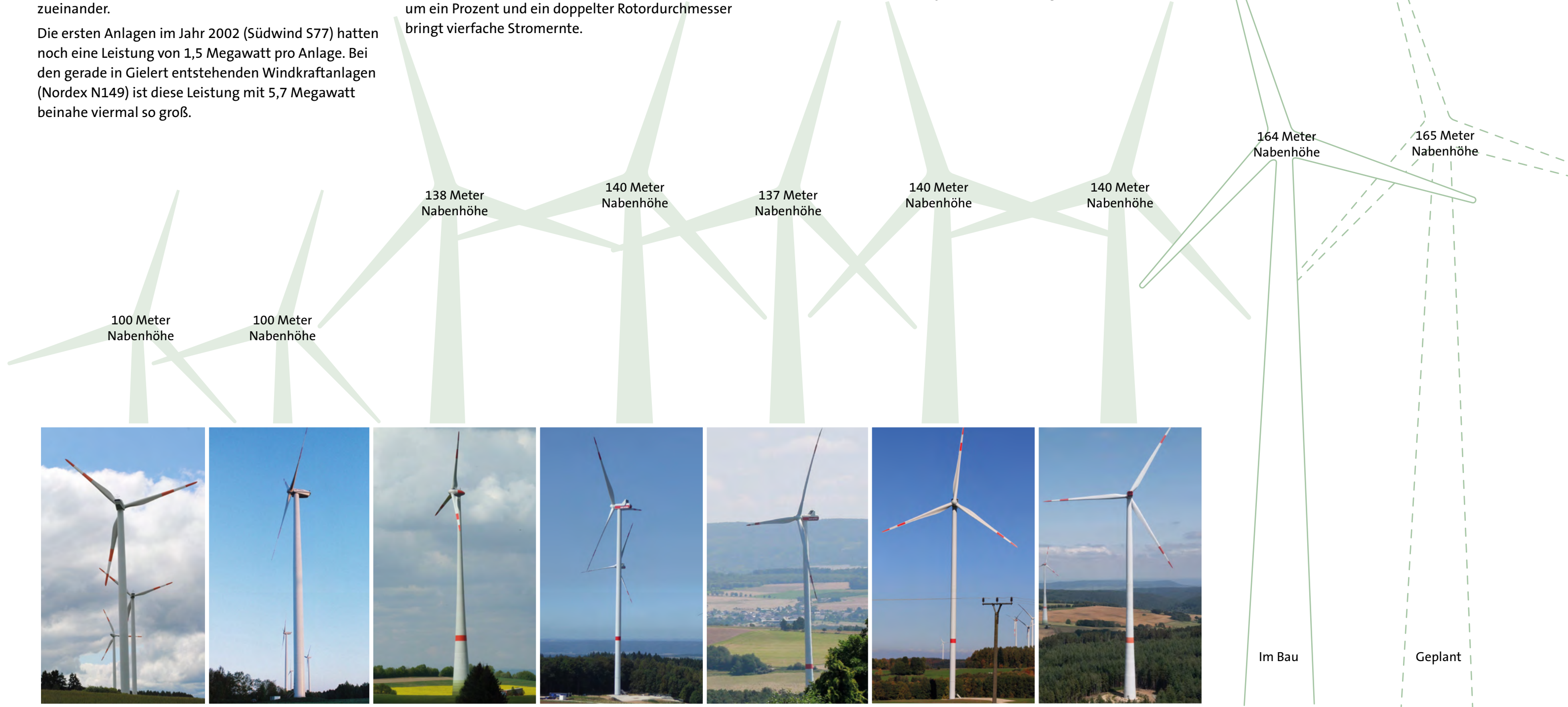
Repowering

Im Jahr 2023 soll die alten Anlagen des ersten Windparks Berglicht, Breit, Büdlich, Heidenburg abgebaut werden und dafür drei neue, moderne Windkraftanlagen errichtet werden.

Eine Genehmigung für diesen neuen Windpark hat ABO Wind im Frühjahr 2021 beantragt.

Die drei künftigen Anlagen des Typs Siemens-Gamesa SG170-6.0 haben eine Nabenhöhe von 165 Metern, einen Rotordurchmesser von 170 Metern und eine Nennleistung von je 6,2 Megawatt.

Damit erhöht sich die Gesamtleistung im Vergleich zum Bestandspark von 13,5 auf 18,6 Megawatt. Die einzelne Anlage produziert dabei 6,5 mal mehr Energie als im Jahr 2002.



2002 Berglicht Südwind S77 1,5 Megawatt	2005 Talling Nordex N90 2,3 Megawatt	2011/2012 Heidenburg Enercon E82 3,3 Megawatt	2016 Horath Vestas V112 3,3 Megawatt	2017 Merschbach Vestas V126 3,3 Megawatt	2017 Breit Vestas V112 3,3 Megawatt	2017 Berger Wacken Nordex N117, 2,4 Megawatt	2021 Gielert Nordex N149 5,7 Megawatt	2023 Repowering Berglicht Siemens-Gamesa SG170-6.0 6,2 Megawatt
--	---	--	---	---	--	---	--	--



Solarpark Malborn, Inbetriebnahme 2018

Solarpark Malborn

Erst seit einigen Jahren entwickelt und errichtet ABO Wind auch Solarparks. Die Freiflächenanlage in Malborn war das zweite PV-Projekt in Deutschland. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Petra-Claudia Hogh und in Rücksprache mit der Verbandsgemeinde hatten wir dort eine geeignete Fläche gesucht und auf einem ungenutzten Gewerbegebiet gefunden. Dieses kann nun für die nachhaltige Stromproduktion genutzt werden und die Ortsgemeinde Malborn leistet so einen wichtigen Beitrag zur Energiewende.

Gleichzeitig profitiert die Umwelt – und das nicht nur wegen der Produktion des grünen Stroms. Denn Solarparks erhöhen nachweislich die Biodiversität, insbesondere wenn zuvor versiegelte Flächen eine Umnutzung erfahren. Das haben verschiedene wissenschaftliche Studien bewiesen: Das Areal bietet vielen Tieren Zugang und Schutz vor Störungen,

darunter auch geschützten Arten. Zur Eingrünung der Anlage nutzt ABO Wind häufig einheimische Gehölze und regionale Saatmischungen. Von diesen blütenreichen Wiesen und Hecken profitieren Schmetterlinge, Vögel, Insekten und Bienen.



Konstantin Weber von ABO Wind und Bürgermeisterin Petra-Claudia Hogh



Energiepark Gielert: Solarpark seit März 2021 am Netz, der Windpark folgt bis Ende des Jahres

Energiepark Gielert

Auch nach 25 Jahren gibt es für ABO Wind noch Premieren zu feiern – und passenderweise wird sie in der VG Thalfang stattfinden: In Gielert errichten wir derzeit unser allererstes Kombiprojekt aus Solar- und Windenergie.

Das hat mehrere Vorteile: Einerseits ergänzen sich die beiden Erneuerbaren ideal: Wenn die Sonne scheint, herrscht nämlich häufig Flaute. Und bei viel Wind ist es oft bewölkt. Andererseits kann die Infrastruktur des Windparks für die Einspeisung des Solarstroms mitgenutzt werden. Zur gemeinsamen Infrastruktur gehören die Kabeltrasse sowie die Trafo-/Übergabestationen. Einzelne Erschließungsflächen, etwa Zufahrt und Lagerflächen, werden für beide Parks genutzt. Der Solarpark ermöglicht zusätzlich die sinnvolle Nutzung einer alten Deponiefläche, auf der Landwirtschaft oder eine Aufforstung nicht mehr möglich waren.

Der Energiepark Gielert wird jährlich rund 28 Millionen Kilowattstunden sauberen Strom produzieren, so viel verbrauchen rund 17.000 Personen in ihren Häusern und Wohnungen. Die Solaranlage ist bereits seit Anfang 2021 in Betrieb, die Turbinen werden voraussichtlich Ende des Jahres Strom erzeugen.



Die Fundamente der beiden Windkraftanlagen wurden im Sommer 2021 errichtet

Wir bedanken uns sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit der letzten zwanzig Jahre!

Egon Adams	Günter Klassen	David Schärf
Dr. Josef Adams	Anne Koch	Gabriele Schleimer
Theo Anell	Gerhard Kolz	Roland Schmidt
Ute Braun	Alfred Loch	Jörg Schönenberger
Jörg Christen	Edgar Manz	Christian Stein
Gregor Eibes	Oliver Maximini	Daniel Thiel
Burkhard Graul	Edgar Meter	Stefan Thömmes
Friedel Hagenburger	Stefan Meter	Walter Thömmes
Vera Höfner	Peter Meyer	Erich Thösen
Petra-Claudia Hogh	Gerhard Oberweis	Hans-Joachim Timm
Klaus Hölzemer	Christine Paulußen	Werner Treinen
Iris Hornberg	Richard Pestemer	Thomas Vanck
Marc Hüllenkremer	Gustav Pfeiffer	Willi Wirz
Dietmar Jäger †	Harald Prümm	
Nina Jost	Dieter Räsch	
Martin Jung	Michael Reusch	
Udo Keuper	Reiner Roth	

Unser Dank gilt besonders auch den Mitwirkenden an dieser Broschüre, die uns mit Fotos und Informationen versorgt haben oder sich mit uns zum Gespräch getroffen haben:

Theo Anell	Josefine Klassen	Daniel Thiel
Burkhard Graul	Edgar Manz	Walter Thömmes
Vera Höfner	Peter Meyer	Erich Thösen
Andrea Jäger	Erwin Nehren	Willi Wirz
Cathrin Jochem	Michael Reusch	
Günter Klassen	Reiner Roth	

Impressum
Herausgeber: ABO Wind AG, Unter den Eichen 7, 65195 Wiesbaden, www.abo-wind.de
Ansprechpartner: Lena Fritsche & Christian Schnohr, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0611 267 65-617, Fax: 0611 267 65-599, presse@abo-wind.de
Gestaltung: Claudia Tollkühn
Druck: PRINT POOL GmbH, Taunusstein, gedruckt auf Recycling-Papier mit mineralölfreien Bio-Druckfarben

